

„Gentechmais – Gift im Blut von Babys nachgewiesen“: Viele genmanipulierte Pflanzen produzieren Toxine (sog. Bt-Toxine) gegen Schädlinge. Von Industrie und Wissenschaft hieß es bisher, daß die Toxine nicht via Fleisch oder Milch in Menschen gelangen könnten. Und selbst wenn: Das Toxin werde in Magen und Darm abgebaut und sei ungefährlich. Kanadische Forscher widerlegten diese Behauptung: Sie untersuchten das Blut von 69 Frauen. In 93% aller Blutproben von schwangeren Frauen und in 80% aller Nabelschnurproben fanden sie Spuren des Bt-Toxins. Auch 8 von 10 Babies hatten es im Blut. Ob dies gefährlich sei, wisse man nicht. Es brauche unbedingt mehr Forschung. (AZ, 31.05.2011)

Melonen – eine „Erfindung“ von Monsanto: Monsanto erhält ein europäisches Patent auf konventionell gezüchtete Melonen. Monsanto hat eine Virus-Resistenz, die in indischen Melonen vorkommt, in andere Melonen eingezüchtet. Das sei aber keine „Erfindung“ – und zudem ein Fall von Biopiraterie, sagen Kritiker. (Keine Patente auf Leben, 17.05.2011)

USA: Erneut Millionen-Strafe für Bayer wegen Gentech-Reis-Skandal: Der Agrokonzern Bayer wurde zu einer Strafe von 136 Mio Dollar verurteilt. Der Gentech-Reis LL601, der bloß zu Versuchszwecken angebaut wurde, hatte Amerikas Reisfelder in ungeahntem Ausmaß kontaminiert und den Bauern riesige Verluste beschert. (Der Spiegel, 22.03.2011)

USA: Bald Deklaration für genmanipulierte Lebensmittel?: In den USA diskutieren 14 Bundesstaaten, ob Gentech-Lebensmittel auf ihrem Gebiet künftig deklariert werden müssen. (Washington Post, 20.05.2011)

Afrika: „Push-and-pull“ – Mit Pflanzendüften gegen den Stengelbohrer: Das Forschungsinstitut ICIPE hat 1997 eine billige und effiziente gegen Afrikas schlimmsten Maisschädling, den Stengelbohrer, entwickelt: Das Bohnenkraut *Desmodium*, zwischen die Maisreihen gepflanzt, vertreibt mit seinem Duft den Schädling; das Futtergras *Napiersgras*, um das Feld herum gepflanzt, lockt ihn mit Düften aus dem Feld: Push-and-pull. Fast 40.000 Bäuerinnen und Bauern betreiben erfolgreich push-and-pull; bis 2020 sollen es eine Million sein, auch dank einer neuen EU-Finanzierung. (SciDevNet, 26.04.2011)

weitere Infos unter: www.blauen-institut.ch

Pressemitteilung der Bürgerinitiative Müritzregion – gentechnikfrei

7. Juni 2011



Bürgerinitiative weist Ehrung zurück

Forderung an SPD, landesweit für Gentechnikfreiheit zu sorgen

Am 9. Juni 2011 will die SPD des Müritzkreises in Mecklenburg-Vorpommern Menschen auszeichnen, die in der Region ehrenamtlich aktiv sind. Auch die Bürgerinitiative „Müritzregion – gentechnikfrei“ gehört zu den Auserwählten. Wir freuen uns über die Anerkennung unserer Arbeit durch einen SPD-Kreisverband, der sich in den vergangenen Jahren unter maßgeblicher Mitwirkung des Landtagsabgeordneten Rudolf Borchert dafür stark gemacht hat, die Agrogentechnik aus unserem Kreis zu verbannen.

So schlossen sich einer Vielzahl von lokalen Initiativen, die auf gemeindeeigenem Land keine Gentechnik erlauben, neben vielen Dörfern auch die SPD-regierten Städte Waren (Müritz) und Röbel/Müritz an. Außerdem unterstützte die Müritz-SPD 2010 auf dem Landesparteitag die Forderung nach Gentechnikfreiheit in MV.

Nach eingehender Beratung hat die BI dennoch beschlossen, die Ehrung nicht anzunehmen.

Seit 2007 kämpfen wir gemeinsam mit vielen anderen engagierten Menschen und Organisationen darum, die Gentechnik-Kartoffel Amflora der BASF Plant Science GmbH von den Äckern unserer Region zu verbannen. 2011 hatte unser Einsatz endlich Erfolg - Amflora wird hier nicht mehr angebaut. Durch unsere Arbeit und insbesondere unsere Recherchen wurde für uns im Laufe der Jahre deutlich, dass Amflora eingebunden ist in ein verzweigtes Geflecht von Gentechnik-Profiteuren. Ein Knotenpunkt in diesem Geflecht liegt in MV, nur etwa 100 km von uns entfernt: das AgroBioTechnikum in Groß Lüsewitz bei Rostock.

Im AgroBioTechnikum verbinden sich Politik, Wissenschaft und Industrie zur rücksichtslosen Durchsetzung der Gentechnik in der Landwirtschaft. Von hier aus wird Reklame gemacht und hier findet die sogenannte Risikoforschung statt, die in Wirklichkeit selbst ein Risiko darstellt. Derzeit befinden sich dort die einzigen Agrogentechnik-Felder in MV. Ein Drittel der bundesweit freigesetzten bzw. angebauten Gentechnik ist hier zu finden.

Eingerichtet wurde das AgroBioTechnikum 2004/5 von der rot-roten Landesregierung unter Führung des SPD-geführten Landwirtschaftsministeriums. Seitdem sind viele Millionen Euro öffentlicher Gelder nach Groß Lüsewitz geflossen, die in anderen, für Land und Leute sinnvollen Bereichen fehlen. Darüber hinaus stellt MV eine Fläche von 260 Hektar für Freilandversuche zur Verfügung.

Im vergangenen Jahr erging ein Gerichtsurteil, das der Realität Rechnung trägt und ausdrücklich die Behauptung erlaubt, dass das AgroBioTechnikum der Propaganda und der Veruntreuung großer Mengen von Steuergeldern dient. Aktuell wandten sich Anrainer dieser Gentechnik-Felder an den Ausschuss für Wirtschaftliche, Soziale und Kulturelle Rechte (CESCR) der Vereinten Nationen. Im Mai 2011 wurde daraufhin in dessen Abschlussbericht die Forderung aufgenommen, dass Deutschland in fünf Jahren darüber berichten muss, welche Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit ergriffen wurden im Zusammenhang mit Lebensmitteln, die gentechnisch veränderte Organismen enthalten. Eine elementare Maßnahme wäre der sofortige Stopp von Freilandversuchen, um die fortlaufende Ausbreitung der Transgene zu beenden.

SPD-Landwirtschaftsminister Backhaus, der einst den ersten Spatenstich für das AgroBioTechnikum setzte, äußerte inzwischen dem Nordkurier gegenüber immerhin die Einsicht: „Für das Gesundheitsland MV, für diesen wichtigen Agrarstandort, brauchen wir die Gentechnik eigentlich nicht.“

Wenn die SPD konsequent alles in ihrer Kraft stehende tut, um Mecklenburg-Vorpommern gentechnikfrei zu machen und das AgroBioTechnikum endlich stillgelegt wird, feiern wir gerne mit. Solange MV noch nicht agro-gentechnikfrei ist, ist die Annahme der uns zugedachten Ehrung für uns ausgeschlossen.

Bürgerinitiative „Müritzregion – gentechnikfrei“

Kontakt: Marlies Woellner 039925-27042 oder Ilse Lass 039925-2586